

DER ARME JONATHAN

Operette in drei Akten von Carl Millöcker

Libretto von Hugo Wittmann und Julius Bauer, neue Textfassung von Kriss Rudolph

Umbaumusik zum 3. Akt: Carl Millöcker: „In Saus und Braus“

Mit deutschen und englischen Übertiteln

Jonathan Tripp	Dritan Angoni
Molly, seine Freundin.....	Anna Avdalyan
Vandergold, ein reicher Amerikaner.....	Robin Neck
Harriet, Primadonna	Małgorzata Ročławska
Tobias Quickly, Impresario	Kai-Moritz von Blanckenburg
Brostolone, Bassist.....	Timo Hannig
Cantalucci, Komponist	Xiaoke Hu
Graf Nowalsky, ein Schmarotzer.....	Philipp Franke
Arabella, seine Schwester	Sarah Kuffner
1. Reporter	In-Hoo Choi / Gevorg Kojoyan
2. Reporter	Il-Du Na / Rouben Sevostianov
3. Reporter	Karol Malinowski / Dmitri Metkin
Miss Big	Nadia Steinhardt
Miss Hunt.....	Katharina Luise Fuchs
Miss Grant.....	Carla Antunes
Miss Flirt.....	Mayumi Sawada
Studentin.....	Lidiia Basova

Statisterie; Opernchor; Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester

Musikalische Leitung.....	Sergi Roca Bru
Inszenierung.....	Kornelia Repschläger
Bühne	Rena Donsbach
Kostüme	Ralf Christmann
Choreinstudierung	Avishay Shalom
Choreografische Mitarbeit.....	Markus Wegner
Dramaturgie	Susanne von Tobien

Regieassistent und Abendspielleitung: **Markus Wegner / Susanne Disch**; Inspizienz: **Alejandro Jassán / Evgeny Gorbachev**; Übertitelspizienz: **Majra Andresen / Anna Fechner / Paula Marten**; Musikalische Einstudierung: **Borys Sitarski, Peter Geilich, Adomas Morkūnas-Budrys**; Maske: **Noreen Becker**; Kostümabteilung: **Bente Brocks / Elke Pesarra**; Kostümassistent: **Chiara Magdalena Weigand**; Technischer Direktor: **Kay Viering**; Assistent des technischen Direktors: **Stefan Wittorf**; Ausstattungsassistentin: **Merle Leuschner**; Beleuchtung: **Constantin Hein**; Ton: **Rainer Dettmer / Jörg Karkossa**; Requisite: **Tom Kähler / Anne Klöppel**; Produktionskoordination: **Julia Scheeler**. Die Dekoration wurde in der Zentralwerkstatt des Landestheaters hergestellt. Titelfoto **Thore Nilsson**.

PREMIERE 27. Januar 2024, Stadttheater Flensburg

Dauer: ca. 140 Minuten, inklusive einer Pause nach dem 1. Akt

Übersetzung der englischen Übertitel: Susanne von Tobien

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus!

Schleswig-Holsteinisches Landestheater
und Sinfonieorchester GmbH

Generalintendantin und Geschäftsführerin: Dr. Ute Lemm

Spielzeit 2023 | 2024, www.sh-landestheater.de



DER ARME JONATHAN



www.sh-landestheater.de

DEN MUTIGEN GEHÖRT DER ERFOLG!

Die Wiener Operette befand sich aufgrund von minderwertigen Massenproduktionen in einer veritablen Krise. Umso größer waren die Hoffnungen, mit denen – quasi als Retter in der Not – Carl Millöckers neuestes Werk für das legendäre Theater an der Wien erwartet wurde: DER ARME JONATHAN. Als sich dann am 4. Januar 1890 für die Uraufführung der Vorhang hob, sollte der Abend zum Startschuss für den Siegeszug einer echten Operetten-Novität um die halbe Welt werden. Eine Handlung, die statt in fernen Märchenzeiten in der Gegenwart zwischen New York und Monaco spielt, dazu ein geplanter doppelter Selbstmord, eine streikende Dienerschaft, emanzipierte Frauen, ein Multimillionär, der mit einem armen Schlucker das Leben tauscht – das sind die extravaganten Zutaten, die Millöcker für seinen ARMEN JONATHAN wählte. Schon allein mit der Entscheidung, die Geschichte in den USA spielen zu lassen, waren der Komponist und seine Librettisten Hugo Wittmann und Julius Bauer ihrer Zeit Jahrzehnte voraus. Und liest man die Kritiken der Uraufführung, so wird vor allem die Entscheidung, den überaus aktuellen sozialen Konflikt zwischen dem Millionär Vandergold und dem gefeuerten Koch Jonathan in einen zeitgenössischen Kontext zu setzen, als geradezu wagemutig empfunden.

Die Figur des Vandergold, für die Cornelius Vanderbilt Pate stand, führt mitten in die schillernde Zeit des „Gilded Age“: Vanderbilt, der bei seinem Tod 1877 ein umgerechnetes Vermögen von etwa 143 Milliarden Dollar hinterließ, galt als der reichste Mensch der Welt. Doch trotz seines Reichtums konnte sich Vanderbilt eines nicht kaufen: Das Ansehen der gebildeten Kreise, die ihn als ungehobelten Emporkömmling gesellschaftlich mieden.

Wirklich glücklich ist Mister Vandergold im ersten Akt von DER ARME JONATHAN in der Tat auch nicht: Seine Millionen sind für ihn zur Last geworden, glaubt er sich doch von Schmarotzern umringt, die alle nur des Geldes wegen seine Nähe suchen. Zur gleichen Zeit wird Vandergolds Koch, Jonathan Tripp, gefeuert. Verzweifelt sind beide fest entschlossen, ihrem Elend ein Ende zu bereiten. Da schlägt Vandergold vor, ihre Besitzverhältnisse einfach zu tauschen. Jonathan ist einverstanden und nimmt sogar eine seltsame Bedingung in Kauf: Sollte einer von beiden seiner neuen Rolle abermals überdrüssig werden, gehen sie doch gemeinsam in den Tod. Als Zeichen wird ein Lied vereinbart, das Harriet zuvor auf der Feier gesungen hat ...

So lassen musikalische Einfallskraft, szenische Treffsicherheit und kompositorische Kunstfertigkeit den ARMEN JONATHAN zu einer wahren Meisteroperette werden, die der Wiener Operette tatsächlich den ersehnten Erfolg einbrachte. Schon zwei Wochen nach der Premiere wurde DER ARME JONATHAN in Berlin gespielt, im März bereits in Budapest und dann in ganz Europa. In den USA kam sie als POOR JONATHAN im Oktober 1890 im New Yorker Casino Theatre am Broadway heraus und spielte mit 208 Vorstellungen einen der größten Erfolge des Theaters ein.

1939 gaben dann die Nationalsozialisten bei Josef Rixner und Heinz Henschke, dem Leiter des Berliner Metropoltheaters, eine Neufassung der Operette in Auftrag. Entstanden ist eine Revue, durch weitreichende Eingriffe in die Partitur, im Sound der Berliner Operette, aus der alle amerikanischen Aspekte der Geschichte gestrichen wurden. Eine weitere Neufassung entstand 1959 durch Walter Felsenstein, bei der Willy Mattes Millöckers Partitur dem nun vorherrschenden Zeitgeschmack anpasste. Nach den 1960er-Jahren verschwand der ARME JONATHAN nahezu ganz von den Spielplänen, zuletzt gab es 1994 und 2007 Aufführungen in Bremerhaven und Schwerin, jedoch ebenfalls in einer bearbeiteten Version.

Als Kornelia Repschläger auf die Idee kam, diese wirklich ausgefallene und höchst-originelle Operette auf den Spielplan zu setzen, gab es nicht einmal mehr Notenmaterial bei Verlagen, auf das wir hätten zurückgreifen können. Klar war aber ihre Entscheidung, der Musik und Geschichte wieder ihre Originalgestalt zurückgeben zu wollen. So haben wir auf Basis der Originalpartitur von 1890 neues Notenmaterial erstellt, und Kriss Rudolph wurde um eine behutsame Überarbeitung des Textbuchs gebeten.

Susanne von Tobien

EINE MODERNE OPERETTE

Gibt es das überhaupt noch? Ist dies nicht ein Widerspruch in sich?

Operette gilt gemeinhin als verzopft, denn Personal und Themen scheinen mit unserer Realität wenig gemein zu haben. Unsere Ausgrabung bzw. Revitalisierung einer Operette von Millöcker beweist das Gegenteil.

Im ARMEN JONATHAN treffen wir auf Menschen, deren Lebenssituation und Probleme ganz die unseren sind oder sein könnten:

- *eine junge Frau (Harriet)*, die gerade ihren Doktor gemacht hat, muss sich zwischen Liebe und Beruf entscheiden und wählt die Karriere,
- *ein Mann (Vandergold)*, der beruflich alles erreicht hat, Karriere und Vermögen aufgibt, um sich selbst zu finden,
- *Studentinnen*, die ihre Freiheit von männlicher Bevormundung feiern,
- *SängerInnen*, die Lohnfortzahlung auch im Krankheitsfall fordern,
- *streikende Angestellte*, die mehr Lohn und bessere Arbeitsbedingungen fordern,
- *ein Künstleragent (Quickly)*, der die weltweite Vermarktung seiner Klientel zu seinen Gunsten betreibt,
- *ein junges Paar (Jonathan und Molly)*, das sich durch den geschenkten finanziellen Wohlstand innerlich entfremdet.

Aber nicht nur die Frage *Geld oder Liebe* steht im Mittelpunkt. Das überstürzte Ende der Urfassung persifliert die Zwänge dieses Genres zu einem Happy End, bietet aber keines. Selten hat man eine Operette mit einer derartigen thematischen und personellen Bandbreite gesehen, die uns mit feinem Humor den Spiegel vorhält.

Unsere textliche Neufassung der sehr langen Sprechtexte der Urfassung verändert nicht den Inhalt, sondern nur Wortwahl und Tempo der Dialoge. Die Gesangstexte sind minimal modernisiert und übersetzen die Zeitgeistkomik ins Heute.

Genießen Sie diese überfällige Wiederentdeckung einer Operette, die beweist, dass das Genre auch nach Offenbach anspruchsvoll und geistreich sein kann!

Kornelia Repschläger

Den Muthigen gehört der Erfolg! Die Herren Hugo Wittmann, Julius Bauer und Karl Millöcker haben den Muth gehabt, eine „moderne“ Operette zu schreiben, die früheren Jahrhunderte hübsch bei Seite zu lassen und Menschen aus unserer Zeit, Leute von Heute auf die Bühne zu bringen.

Neues Wiener Tageblatt, 5. Januar 1890